

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehäuses mittelst eines an diesem befestigten Aufgabetrichters. Das, in das Gehäuse-Innere gelangende Gut wird von den Schlägern des Schlagkreuzes erfasst, gegen die aus den Hartgußplatten und Stahlstäben gebildete Mahlbahn geschleudert und dort zertrümmert. Nach Erreichung des dazu erforderlichen Feinheitsgrades fällt das Erzeugnis durch die Kooftspalten in einen Schacht unter dem Gestell. Zwei an jeder Seite des letzteren angeschraubte Deckel machen den Auslaufschaft zugänglich und ermöglichen es, durch denselben die beiden Koofthälften herauszunehmen. Die ganze Bauart der Schlagkreuzmühle ist eine sehr einfache und kräftige. Die einer Abnutzung unterworfenen Teile sind wenig kostspielig und lassen sich leicht umwechselfen.

Die Mühle ist mit selbstwirkender Aspiration versehen, welche des Stäubens hemmt und den Gang erleichtert. Die zwei Lager sind extra lang, aus bester Phosphorbronze, mit sicherer sparsamer, kontinuierlicher Delung und absolut vom Staub abgeschlossen.

Die Montierung ist einfach und erfordert wenig Platz. Die Bedienung ist sehr leicht und kann durch jedermann besorgt werden. Auf Wunsch werden auch selbstthätige Zuführungsapparate mit Magnet zum Auslesen etwaiger Eijenteile geliefert.

Von den vorliegenden Zeugnissen erwähnen wir solche von der Saline Schweizerhall, Rheinfelden, Gipsfabrik Läuelfingen, Eidgenössisches Genieubureau, von vielen Gipsfabriken, Kaltwerken, Düngersfabriken, Knochenstampfen, Sandfabriken, Gerbereien, Gießereien, Kohlenstaubfabriken zc. zc.

Was ist der rheinische Schwemmstein?

Wir möchten nicht verfehlen, die Herren Bauunternehmer, Maurermeister zc. auf die in unserer heutigen

Nummer erschienene Annonce betreffend Schwemmsteine besonders aufmerksam zu machen, und dürfte es wohl von Interesse sein, etwas näheres über die Fabrikationsweise, Herkunft und Brauchbarkeit dieses vorzüglichen Baumaterials zu erfahren.

Der rheinische Schwemmstein, auch Tuff- oder Bimsstein genannt, besteht, wie schon sein Name besagt, größtenteils aus Bimsand; es ist dies ein vulkanisches Erzeugnis, welches 40—70 Prozent Kieselsäure enthält, dabei sehr leicht und porös ist, alle Eigenschaften, die seine Verwendung zu Bauzwecken nur fördern können. Dieser Sand, der in Deutschland ausschließlich im Neuwieder Becken, an beiden Ufern des Rheins, gefunden wird, wird mit Kalkmilch verbunden und dann in Formen gepreßt. Der so entstandene Stein wird mittelst unterliegenden Bretchens auf ein Holzgerüst in freier Luft ca. 14 Tage zum Trocknen gestellt; hierauf kann er vom Gerüste abgenommen und zu Hausen aufgestapelt werden. Nach etwa 3 bis 4 Monaten ist der Stein genügend hart geworden und gelangt dann zum Versandt.

Der Schwemmstein läßt sich zu jedem Baustil verwenden; im Vergleich mit anderen Mauersteinen, z. B. Ziegeln, Backsteinen, ist hervorzuheben, daß der Schwemmstein spezifisch leichter ist als letztere, etwa im Verhältnis wie 3 zu 2, daß er sich besser und leichter verarbeiten läßt und mittelst Mörtels sich zu einem fest zusammenhängenden, einheitlichen Mauerwerk verbindet. Mit Rücksicht auf seine Größe stellt sich der Schwemmstein ein Drittel billiger im Preise als Ziegelsteine; er ist ferner ein schlechter Wärmeleiter und haben die damit geschaffenen Räume im Sommer und Winter eine fast gleiche Temperatur. Bei der Größe und dem spezifischen Gewicht ist das Mauerwerk aus Schwemm-

steinen leichter und bedarf keiner so schweren Fundamentierung als bei dem Aufbau von jedem anderen Steinmaterial. Der Schwemmstein wird in verschiedenen Größen hergestellt, wovon die üblichsten sind: 25×12×10 cm und 25×12×8 cm. Ebenso werden auch Kaminrohre aus Bimsand angefertigt. Die Schwemmsteine aus Kaminrohren bilden einen luftdichten Abzugskanal für die Feuerung, sind leicht zu reinigen und verursachen somit niemals Rauch in Küche und Zimmer. Die Kaminrohre finden in verschiedenen Lichtweiten, wie z. B. 16, 18, 21, 26 cm mit 8 resp. 12 cm Wandstärke bei einer Höhe von 32 cm, Verwendung. Die Brauchbarkeit der Schwemmsteine und Kaminrohre zu baulichen Zwecken ist seitens der einschlägigen Behörden und vieler Sachverständigen anerkannt und durch Gutachten bestätigt.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Anstliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Ausbau Wyl. Nach Vorschlag der Aushaufkommission wurden nachstehende Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterungsbauten am kantonalen Aushauf in Wyl vergeben wie folgt: A. Häuser für Halbruhige. Maurerarbeiten an Wilhelm Epper in Wobau für 1 Haus; Granitarbeiten an C. Locatelli und Joh. Kühle in St. Gallen für je 1 Haus; Sandsteinarbeiten an J. Zug und G. Bärlocher in St. Gallen für 1 Haus und an Hans Bendel in St. Gallen gemeinsam mit Bischof-Dietrich und Epper in Morsbach für 1 Haus; Zimmerarbeiten an J. Eisenegger und C. Stücheli in Wyl für je 1 Haus; Verputzarbeiten an Jos. Bauer in St. Gallen für 1 Haus; Dachdeckerarbeiten an Jakob Keller in St. Gallen für 1 Haus; Heizungs- und Warmwasseranlage an Gebr. Sulzer in Winterthur. B. Werkstättenhaus. Maurerarbeiten an A. Gessert, Architekt in Wyl; Zimmerarbeiten an C. Stücheli in Wyl.

700 Stück Stangenträger für die Telephonverwaltung Zürich an Wartmann u. Balleter, Konstruktionswerkstätte in Brugg.

Schulhaus am Gotthelfplatz Basel. Die Zimmerarbeiten an die Firma Breschwerk u. Co., Basel.

Basler Straßenbahnen. Stationsgebäude der Virgithalbahn. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Baumeister Höchli in Basel; Zimmerarbeiten an Zimmermeister Müller-Dorerer in Basel.

Fabrik-Schledbau mit anschließendem Hochbau der Wollweberci Milti (Glarus). Der ganze Bau wurde an Rud. Stüssli-Mebli, Baumeister in Glarus, übertragen.

Nemisenanbau an das Schlachthaus in Langenthal (Bern). Erd- und Maurerarbeiten an J. Rikli, Maurermeister; Zimmerarbeiten an Rud. Zaugg, Zimmermeister; Bedachungs- und Spenglerarbeiten an J. Sägger; Schlosserarbeiten an F. Fischer; Anstricherarbeiten an F. Leuenberger, sämtliche in Langenthal.

Basler Straßenbahnen. Stationsgebäude am Dorfseeplatz. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Gysin u. Maisenhölder in Basel.

Rettingsanstalt Klosterrieden bei Basel. Die Spenglerarbeiten, Blitzableiteranlage und Wasserleitung an Arnold Graf, Spenglermeister in Basel.

Die Granitarbeiten für die neue Kantonschule Schaffhausen an Dalbini u. Koffi in Dlogna.

Lieferung des Balzfeisens für den Neubau der Kantonschule Schaffhausen an Ziegler, Stierlin und Deggeler u. Gut, sämtliche in Schaffhausen.

Feuerwehr-Requisiten-Magazin auf der Breite in Schaffhausen. Erd- und Maurerarbeit an Habicht u. Meier, Zimmerarbeit an J. Günter, Baumeister, Dachdeckerarbeit an F. Knabenhaus, Dachdecker, sämtliche in Schaffhausen.

Schulhaus in der Geisfelweid Winterthur. Schlosserarbeiten an Mathis, Geilinger, Wagner und Holl, alle in Winterthur; Dachdeckerarbeiten an Schweizer, Sohn, Winterthur; Spenglerarbeiten an Weibel u. Fier, Winterthur.

Granitlieferung für Winterthur, 600 Meter gerade Trottoirrandsteine an Dalbini u. Koffi, Dlogna.

Saalbau Solothurn. Malerarbeiten an Joh. Bortmann, Malergehülfe in Solothurn.

Kanalisationsarbeiten in Thun. 300 fdb. m Stampfbetonkanal an H. Brunschwiler, Bauunternehmer in Bern.

Neubau eines Bierdepots in Basel. Zimmerarbeiten an Rud. Blatner, Baugeschäft, Basel; Dachdeckerarbeiten an Casimir von Urzöhne, Dfen; Spenglerarbeiten an B. Scherle, Basel; Schmiedearbeiten (Konstruktion) an Wohland u. Bär, Basel; Schmiedearbeiten (kleinere Arbeiten) an W. Scheible, Basel; Blitzableitung an Ed. Götttsheim, Basel.

Die Erstellung eines Cementweihers im Dorf Bruggen wurde an Maurermeister Bucher in Bruggen vergeben.

Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk Biel. Die Lieferung von circa 40 km. Thonkanälen für elektrische Kabel wurde an die Vereinigten Ziegelfabriken Bündel u. Cie. in Thun vergeben.

Die Lieferung einer Turmuhr für die Gemeinde Wiedlisbach (Bern) an Jakob Mäder, Turmuhrfabrik in Udelfingen (Zürich).

Kanalisation Frauenfeld. Erdarbeit an J. Küng, Frauenfeld; Cementarbeit an J. Mötteli, Frauenfeld.

Eisernes Schreunorddach am Oekonomiegebäude der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden an S. Wälthy, Schlosser in Schöftland.

Veneres vom Panama-Kanal.

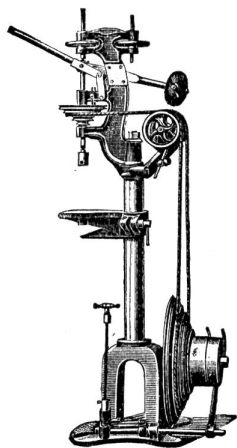
(Korrespondenz aus Amerika.)

Der Weiterbau des Panama-Kanals, beziehentlich die Uebernahme der soweit ausgeführten Arbeiten, gehört nach dem Gutachten der vom Kongress der Vereinigten Staaten, unter dem Vorzuge des Admirals Walker eingesetzten Kommission in das Reich der Möglichkeit. Von dem ursprünglichen Plan, den Kanal im Bette des Chagres-Flusses zu führen und den Fluß selbst durch künstliche Kanäle abzuleiten, ist die Untersuchungs-Kommission abgegangen. Die schon so oft bei andern Kanälen mit Erfolg angewandten Schleusen und Dämme sollen ihre volle Berechtigung finden. Der Chagres-Fluß führt zu verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Wassermassen, doch bieten dieselben dem vorgeschlagenen System keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Von den 45 Meilen der Gesamtlänge des Kanals liegen drei Meilen in der Bai von Panama, zwischen den Inseln La Boca und Naos. Von den 40 Meilen Inlandbauten befinden sich annähernd 15 Meilen auf der atlantischen Seite, zwischen Colon und Bohio, und etwa 5 Meilen auf der pacifischen Seite, zwischen Miraflores und La Boca. Fünfzehn Meilen dieser Strecken, die in ihrer ganzen Länge in der Höhe des Meeresspiegels liegen, sind im wesentlichsten vollendet. Der Rest von etwa 23 Meilen muß mit Schleusen überwunden werden; auch hier ist schon ein beträchtlicher Teil der Arbeit fertig gestellt.

Im Thale des Chagres-Flusses wird in der Nähe von Bohio Soldado durch einen großen Damm ein künstlicher See von 13885 Acker geschaffen, auf den von der Gesamtstrecke von nahezu 23 Meilen zwischen der genannten Stadt und Miraflores etwa 12 Meilen ent-

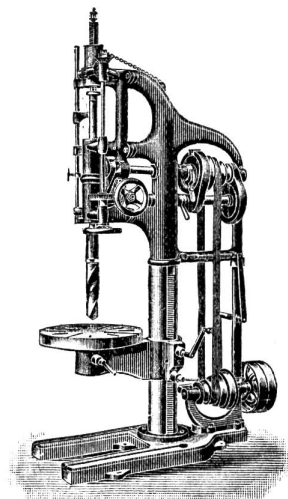
fallen. Der Spiegel des Sees, der sich von Bohio Soldado bis Obispo erstreckt, liegt im Minimum 42 und im Maximum 53 Fuß über der Meereshöhe. Mit einem Inhalt von 50 Millionen Gallonen wird dieser künstliche See im Stande sein, einen Teil der Flutwasser des Chagres-Flusses aufzunehmen. Zwei Doppelschleusen vermitteln den Uebergang der Schiffe. Bei Obispo verläßt der Kanal den Chagres-Fluß und durchschneidet die Wasserscheide bei Culebra. Diese Strecke ist etwa 9 Meilen lang und mündet an der pacifischen Küste in das Thal des Rio Grande.

Nach Prüfung von 16 verschiedenen Plänen, die auf Grund genauer Untersuchungen seit 1894 hergestellt waren und nach sorgfältiger Abwägung aller einschlägigen Fragen, der Wasserversorgung während der trockenen Jahreszeit, der Flutenregulierung u. entschied sich das technische Komitee zu einer Höhenlage dieses Kanalabschnittes in ca. 63 Fuß über der mittleren Meereshöhe, die je nach den Erfahrungen während des wirklichen Baues auf 90 Fuß erhöht oder durch den Wegfall einer oder mehrer Schleusen um 30 Fuß herabgesetzt werden kann. Mit der Fixierung des Kanalbettes zu 63 Fuß Meereshöhe werden zwei Doppelschleusen nötig bei Obispo zum Heben, eine Doppelschleuse bei Paraiso und zwei Doppelschleusen bei Pedro Miguel zum Senken. Auf der atlantischen Seite schwanken Ebbe und Flut nur um wenige Zoll, während am pacifischen Ende die Differenz bis zu ca. 18 Fuß beträgt und eine Seeschleuse bis Miraflores nötig macht. Die Schleusen selbst, alle auf Felsen fundamementiert, sollen doppelt ausgeführt werden. Die größeren Kammern sollen 738 Fuß Länge, 82 Fuß Breite und 32 Fuß Tiefe haben; die kleinere Kammer wird die gleiche Länge mit Zwischentoren haben, die eine Reduktion der Länge auf ca. 390 Fuß gestatten. Die größte Hubhöhe ist auf 29¹/₂ Fuß festgesetzt, nur die Schleuse bei Bohio Soldado ist auf 32³/₄ Fuß eingerichtet. Wasser wird den Schleusen zugeführt durch Röhren, die auf jeder Seite über die ganze Länge der Schleusenkammer verlegt sind und Zufuhrregulierung mittelst Ventilen gestatten. Der Querschnitt des Kanals weist eine gleichmäßige Tiefe von 27 Fuß auf, während die übrigen Dimensionen an verschiedenen Stellen vari-



Spezialität:

Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,
eigener patentirter unübertroffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

2463